

Werte im Wandel

Das Wertesystem von SozialarbeitsstudentInnen nach einem
Erasmus+ Studienaufenthalt

Michaela Weissinger

Bachelorarbeit 2

Eingereicht zur Erlangung des Grades
Bachelor of Arts in Social Sciences
an der Fachhochschule St. Pölten

Datum: 21. April 2016

Version: 1

Begutachter:

FH-Lektor DSA Mag. Martin Zauner

Abstract, deutsch

Diese qualitative Sozialforschung beschäftigt sich mit dem Wertesystem von SozialarbeitsstudentInnen, die einen Erasmus+ Studienaufenthalt absolviert haben. Konkret wird darauf eingegangen, wie sich das persönliche Wertesystem von Studierenden durch einen Aufenthalt im Ausland verändert. Ergebnisse entstanden durch das Auswerten von vier narrativen Interviews mittels des offenen Kodierens nach Strauss/Corbin. Es zeigte sich, dass sich die Werte von SozialarbeitsstudentInnen durch einen Erasmus+ Studienaufenthalt und durch die Interaktion mit Menschen unterschiedlicher Wertesysteme neu ordnen. Das Ausleben der neu positionierten Werte in ihrer Rolle als zukünftige SozialarbeiterInnen führt bei SozialarbeitsstudentInnen zu ethischem Bewusstsein, sozialarbeiterischer Kompetenz und wirkt sich somit positiv auf die Qualität sozialarbeiterischer Dienstleistungen aus.

Abstract, english

This qualitative research deals with the value system of social work students, who attended the Erasmus+ student exchange programme. It goes into details about the way the personal value system of the students is changing because of their stay abroad. Four narrative interviews have been evaluated by the coding paradigm according to Strauss/Corbin. The research shows that the values of social work students get newly organized. This happens because they interact with people having different value systems while they stay abroad. Living the newly changed values means raising ethical awareness and getting social work competences in the students' future-profession as social workers. This can lead to a high quality in their future-social work services.

Inhalt

1. Einleitung	4
2. Forschungskontext.....	5
2.1 Erasmus+	5
2.2 Forschungszugang	5
2.3 Eingrenzung der Forschung	6
2.4 InterviewpartnerInnen	7
3. Forschungsprozess.....	8
3.1 Forschungsinteresse und Vorannahmen	8
3.2 Forschungsfrage.....	10
3.3 Ziel der Forschung	10
4. Begriffsdefinitionen	12
4.1 Werte	12
4.2 Wertesystem.....	12
4.3 Werteveränderungen	12
4.4 Erasmus+ Studienaufenthalt.....	13
4.4.1 Programmländer.....	13
4.4.2 Partnerländer.....	13
5. Methodenwahl.....	14
5.1 Das narrative Interview als Erhebungsmethode	14
5.2 Offenes Kodieren als Auswertungsmethode.....	15
6. Ergebnisdarstellung	15
6.1 Wahrnehmung der Werteveränderungen	15
6.1.1 Prozess der Werteveränderungen.....	16
6.1.2 Umgang mit Werten.....	17
6.2 Werte der SozialarbeitsstudentInnen.....	18
6.2.1 Kompetenzen als Werte	18
6.2.2 Soziale Werte	20
6.2.3 Werte im Arbeits- und Bildungsbereich	22
6.2.4 Andere Werte	23
6.3 Länderspezifische Werte	25
6.4 Nach dem Erasmus+ Studienaufenthalt	27
7. Ausblick auf die Soziale Arbeit.....	28
8. Resümee und Fazit.....	29

9. Literatur.....	33
10. Quellen	35
11. Abbildungen	35
12. Abkürzungen.....	35
13. Anhang	36
13.1 Narratives Interview	36
13.2 Interviewauszug und Auswertung	37
13.2.1 Interview 2 (Auszug).....	37
13.2.2 Offenes Kodieren (Auszug)	38
14. Eidesstattliche Erklärung	41

1. Einleitung

Bei der folgenden Arbeit handelt es sich um eine qualitative, datenbasierte Sozialforschung, die im Rahmen des Studiums „Soziale Arbeit“ an der Fachhochschule St. Pölten innerhalb einer Projektgruppe aus Studierenden und LektorInnen durchgeführt wurde.

In der qualitativen Sozialforschung werden Handlungsmuster und Aussagen der untersuchten Personen nicht als unveränderliche und gegebene Ursache-Wirkungszusammenhänge gesehen, sondern als von den sozialen AkteurInnen immer wieder erschaffene Muster. Das Interesse der Forschung orientiert sich am Entstehungsprozess von Wirklichkeit und der Entstehung von Deutungs- und Handlungsmustern und möchte diesen dokumentieren, analytisch rekonstruieren und durch das verstehende Nachvollziehen erklären (vgl. Supper o.J.:6).

Die vorliegende Arbeit konzentriert sich auf StudentInnen der Sozialen Arbeit, die über das von der EU geförderte Programm Erasmus+ einen Studienaufenthalt absolviert haben. Konkret geht es um die Wahrnehmung ihrer persönlichen Werteveränderungen durch einen Erasmus+ Studienaufenthalt. Außerdem wird ein Überblick über die Werte gegeben, die Erasmus+ StudentInnen der Gesellschaft ihrer Aufenthaltsländer zuordnen. Der sozialarbeiterische Fokus liegt auf den Auswirkungen, die der Wertewandel auf Erasmus+ SozialarbeitsstudentInnen in ihrer zukünftigen Profession als SozialarbeiterIn hat.

Die Arbeit ist in zwei Teile gegliedert, den Forschungsteil und den Ergebnisteil. Zu Beginn werden Forschungskontext und Forschungsprozess näher erläutert. Forschungsrelevante Begriffe werden danach erklärt. Es folgt ein Einblick in die Methodenwahl. Den zweiten Teil der Arbeit bilden die Ergebnisse, die für die Forschung von Relevanz sind. Resümee und Fazit schließen die Arbeit ab.

Namen und Orte wurden anonymisiert, um die Identität der im Forschungsprozess beteiligten Personen zu schützen.

2. Forschungskontext

In diesem Abschnitt wird auf den Themenschwerpunkt Erasmus+ eingegangen. Danach folgen Erläuterungen zum Zugang der Forschung und zum Fokus der Arbeit. Am Ende des Kapitels werden Informationen zu den InterviewpartnerInnen gegeben.

2.1 Erasmus+

Erasmus+ ist ein von der Europäischen Union (EU) gefördertes Programm für die Bereiche „Bildung“, „Jugend“ und „Sport“ für den Zeitraum 2014 bis 2020. Die drei Bereiche umfassen verschiedene von der EU finanzierte Projekte. Die Zusammenfassung der Projekte als Erasmus+ soll AntragstellerInnen sowohl einen Überblick über die Finanzhilfen der EU geben, als auch die Verwaltung der verschiedenen Angebote von Erasmus+ erleichtern. Im Zentrum von Erasmus+ stehen die Förderung von Mobilität und transnationaler Zusammenarbeit, sowie der Austausch bewährter Praxis im Bildungs- und Jugendbereich. Im Projekt „Sport“ liegt der Fokus vor allem auf der Kooperation. Zwischen 2014 und 2020 werden von der EU 14,7 Milliarden Euro für das Programm Erasmus+ zur Verfügung gestellt. Bis zu fünf Millionen jungen Menschen und Erwachsenen in Europa soll es von 2014 bis 2020 ermöglicht werden, in einem anderen Land zu lernen, zu studieren, eine Ausbildung zu absolvieren, zu arbeiten oder einer Freiwilligentätigkeit nachzugehen. Die Internationalisierung und Qualitätsentwicklung der österreichischen Bildungseinrichtungen und die grenzüberschreitende Kooperation sind angestrebte Ergebnisse des EU-Programms Erasmus+ (vgl. OeAD o. J. a).

2.2 Forschungszugang

Die Basis des Forschungszugangs bildete die theoretische Auseinandersetzung mit Erasmus+ während der Bachelorprojektwerkstatt der Fachhochschule St. Pölten. Hier wurde vor allem auf Teilbereiche eingegangen, die für die Soziale Arbeit von Relevanz sind oder sein könnten. Erweitern konnte ich mir den Zugang durch Interviews mit vier SozialarbeitsstudentInnen der Fachhochschule St. Pölten, die einen Erasmus+ Studienaufenthalt absolviert haben. Durch Informationen auf der Homepage des Erasmus+ Programms und in themenspezifischer Fachliteratur gelang es mir einen detaillierten Themeneinblick zu bekommen.

Kritisch kann man betrachten, dass zu den von mir interviewten SozialarbeitsstudentInnen der Fachhochschule St. Pölten bereits seit drei Jahren regelmäßiger Kontakt auf freundschaftlicher Ebene besteht, wir uns demnach schon vor ihrem Erasmus+ Studienaufenthalt kannten.

Obwohl hier eine mögliche subjektive Betrachtung meinerseits gegenüber der Aussagen der InterviewpartnerInnen vorliegen könnte, habe ich versucht, mich dem beforschten Thema distanziert und objektiv anzunähern und den Forschungsgegenstand „von oben“ beziehungsweise „von außen“ zu betrachten (vgl. Goger, Pantucek 2009:146 zit. in Riegler, Hojnik, Posch 2009:139-152). Ein Vorteil, der sich aus diesem langjährigen Kontakt zu den interviewten SozialarbeitsstudentInnen ergab, war, dass sie mir meines Empfindens nach Vertrauen entgegenbrachten und mir aus diesem Grund Informationen zukommen ließen, die sie einer fremden Person eventuell vorenthalten hätten.

2.3 Eingrenzung der Forschung

Die vorliegende Arbeit konzentriert sich auf StudentInnen der Sozialen Arbeit an der Fachhochschule St. Pölten, die über das von der EU geförderte Programm Erasmus+ einen Studienaufenthalt absolviert haben. Regional bezieht sich die Forschung auf die Länder Irland, die Niederlande und Schweden, wobei die Ergebnisse für alle Programm- und Partnerländer von Erasmus+ gültig sind.

Ein Ziel der Forschungsarbeit ist es mehr über die Lebenswelt der SozialarbeitsstudentInnen während ihres Erasmus+ Studienaufenthalts zu erfahren. Unter Lebenswelt versteht Thiersch (1992:5) die „gegebenen Lebensverhältnisse der Adressaten“. Ein spezieller Fokus wird auf das persönliche Wertesystem der StudentInnen gerichtet und wie sich dieses durch einen Erasmus+ Studienaufenthalt verändert – aus der eigenen Wahrnehmung der SozialarbeitsstudentInnen. Wie sich die Veränderungen im Wertesystem auf die zukünftige Profession der SozialarbeitsstudentInnen auswirken, wird ebenfalls untersucht.

2.4 InterviewpartnerInnen

Insgesamt wurden während des Forschungsprozesses vier SozialarbeitsstudentInnen der FH St. Pölten zum Thema "Werte im Wandel - Das Wertesystem von SozialarbeitsstudentInnen nach einem Erasmus+ Studienaufenthalt" befragt. Die Interviews fanden mit jeder/jedem SozialarbeitsstudentIn maximal drei Monate nach deren Erasmus+ Studienaufenthalt statt. Diese Überlegung wurde getroffen, da das Bewusstsein für die Veränderungen des eigenen Wertesystems bei den InterviewpartnerInnen eventuell noch nicht während des Erasmus+ Studienaufenthalts selbst vorhanden war, sondern erst zurück im Heimatland geschaffen wird. Die Vorannahme dazu ist, dass manche Wertunterschiede erst in das Bewusstsein der SozialarbeitsstudentInnen treten, sobald die StudentInnen mit der gewohnten „alten“ Verhaltensweise zurück im Heimatland konfrontiert werden. Außerdem könnte es sein, dass sich bei einer Interviewführung während des Erasmus+ Studienaufenthalts die Werte der StudentInnen bis zum Ende des Aufenthalts noch verändern. Dies könnte zu einer Verfälschung der Ergebnisse führen. Ein weiterer Grund das Interview maximal drei Monate nach dem Erasmus+ Studienaufenthalt zu führen, war die Annahme, dass die Erinnerungen an die Zeit im Ausland zum Interviewzeitpunkt präsenter im Gedächtnis der StudentInnen sind als Jahre danach.

Der Zugang zu den InterviewpartnerInnen gestaltete sich durch den bereits erwähnten bestehenden Kontakt ohne Komplikationen. Es folgt eine Vorstellung der interviewten SozialarbeitsstudentInnen:

E und A sind beide 22 Jahre alt und studieren an der Fachhochschule St. Pölten Soziale Arbeit. Das Studium setzten sie im fünften Semester innerhalb des Erasmus+ Programms in Umea, einer Stadt an der Ostküste Schwedens, fort. E befand sich von 23. August 2015 bis 13. Februar 2016 in Schweden. Rund um Weihnachten verbrachte sie ein Monat zuhause in Österreich. A hielt sich durchgehend von 23. August bis 13. Dezember in Schweden auf.

Die/der 22-jährige R ist SozialarbeitsstudentIn an der Fachhochschule St. Pölten und entschied sich im fünften Semester für einen Erasmus+ Studienaufenthalt an der „Hanzehogeschool University of Applied Sciences“ in Groningen (Niederlande), wo sie/er für ein Semester den Kurs „Capability Approach“ (Ressourcenorientierung) besuchte. An diesem

Kurs nahmen ausschließlich StudentInnen teil, die innerhalb des Erasmus+ Programms studierten. Ihr/sein Erasmus+ Studienaufenthalt dauerte von Ende August 2015 bis Anfang Februar 2016.

S ist 22 Jahre alt und studiert Soziale Arbeit an der Fachhochschule St. Pölten. Im September 2015 startete ihr/sein Erasmus+ Studienaufenthalt in Letterkenny (Irland), wo sie/er gemeinsam mit einheimischen StudentInnen am „Letterkenny Institute Of Technology“ das Studium „Health and Social Care“ besuchte. Ihr Aufenthalt dauerte bis Ende Jänner 2016.

3. Forschungsprozess

Dieses Kapitel gibt einen Überblick über den Forschungsprozess. Eingeleitet durch das persönliche Forschungsinteresse und die Vorannahmen, wird im Folgenden die daraus entstandene Hauptforschungsfrage inklusive der Detailfragen beschrieben. Zuletzt werden die Ziele der Arbeit erläutert.

3.1 Forschungsinteresse und Vorannahmen

Das Interesse für das Thema zur Bachelorarbeit entwickelte sich bei mir dadurch, dass ich mich selbst zwei Mal zwischen vier und sechs Monaten durchgehend im Ausland aufgehalten habe. Ich bemerkte, dass ich mich dadurch persönlich veränderte, ich änderte meine Sichtweisen und Einstellungen, die meiner Meinung nach vor allem durch mir fremde Erfahrungen im Ausland ausgelöst wurden. In meinem Heimatland hätte ich diesen Wandel wahrscheinlich nie erlebt. Mir wurde bewusst, dass sich mein verinnerlichtes Wertesystem durch die Auslandsaufenthalte verändert hat und ich davor unterschiedliche Prioritäten hatte als nach dem Aufenthalt im Ausland. Es interessiert mich, ob auch andere Menschen, die sich für längere Zeit im Ausland aufgehalten haben, diese Werteveränderungen wahrnehmen konnten.

Für meine zweite Bachelorarbeit möchte ich dieses persönliche Interesse gemeinsam mit dem Projektthema „Erasmus+“ verknüpfen. Ich will durch den Forschungsprozess herausfinden, ob sich das Wertesystem von SozialarbeitsstudentInnen, die einen Erasmus+

Studienaufenthalt absolviert haben, aus deren Sicht verändert. Stellt sich heraus, dass sich das Wertesystem aus ihrer eigenen Sicht neu geordnet hat, so möchte ich erforschen, welche möglichen Ursachen es für den Wertewandel gibt, wie mit den neu positionierten Werten umgegangen wird und welche Folgen diese Werteveränderungen haben. Von den StudentInnen genannte Werte möchte ich herausgreifen und näher betrachten. Welche Werte den EinwohnerInnen der Studienaufenthaltsländer zugeteilt werden, ist ebenfalls ein Aspekt, den ich während des Forschungsprozesses beleuchten möchte. Um die Soziale Arbeit im Fokus zu behalten, soll erforscht werden, inwieweit das veränderte Wertesystem Auswirkungen auf die SozialarbeitsstudentInnen in ihrer zukünftigen Profession als SozialarbeiterIn hat.

Bei der Erstellung des Forschungskonzepts für die Bachelorarbeit ergaben sich für mich Vorannahmen. Erstens gehe ich davon aus, dass sich das Wertesystem von SozialarbeitsstudentInnen durch einen Erasmus+ Studienaufenthalt verändert. Ich kann mir vorstellen, dass beispielsweise ein Wert, wie „Gemeinschaft“ nach dem Erasmus+ Studienaufenthalt eine höhere Priorität einnimmt als davor. Ein Grund dafür könnte sein, dass die Erasmus+ StudentInnen von ihren üblichen sozialen Netzwerken, wie beispielsweise von Familie und Freunden im Heimatland, entfernt sind und sie demnach ein neues soziales Netzwerk im Studienaufenthaltsland errichten. Ich nehme an, dass das neu errichtete Netzwerk der Erasmus+ StudentInnen besonders wertvoll für sie wird und sie intensiven Kontakt haben, um ihr soziales Netzwerk im Studienaufenthaltsland aufrecht zu erhalten. Ich vermute, dass sich der Wert „Sinn für Leistung“ bei den SozialarbeitsstudentInnen verändert. Beispielsweise wenn SozialarbeitsstudentInnen während ihres Erasmus+ Studienaufenthalts ihnen fremde Arbeitseinstellungen und Arbeitsmethoden kennen lernen, könnte sich ihre Werteposition dazu verändern. Ein Wert, von dem ich ausgehe, dass er durch den Erasmus+ Studienaufenthalt eine geringere Priorität im Wertesystem der SozialarbeitsstudentInnen einnimmt, ist die „Tradition des Heimatlandes“, da ich denke, dass dafür im Ausland nicht viel Platz sein wird.

Ich nehmen an, dass SozialarbeitsstudentInnen während ihres Erasmus+ Studienaufenthalts positive Erfahrungen mit Personen unterschiedlicher Wertesystemen machen und sie dadurch den Wert „Akzeptanz“ gegenüber anderen Personen als sehr wichtig, beziehungsweise als wichtiger empfinden. Sollte sich das herausstellen, so kann der

Umstand meiner Meinung nach zu einer Qualitätssteigerung ihrer sozialarbeiterischen Kompetenzen führen - denn wie im Ethikkodex der Sozialen Arbeit erwähnt wird, ist es für SozialarbeiterInnen eine Verpflichtung die Verschiedenheit der Menschen anzuerkennen (vgl. Lienkamp 2005).

Durch die Operationalisierung meiner Vorannahmen möchte ich mich dem Forschungsprozess unvoreingenommen nähern und mich von meinen Forschungsergebnissen leiten lassen.

3.2 Forschungsfrage

Durch mein eigenes Forschungsinteresse und die Anforderungen dieser Bachelorarbeit wurden im Laufe des Forschungsprozesses folgende Hauptforschungsfrage, inklusive Detailfragen entwickelt:

Wie verändert sich das Wertesystem von SozialarbeitsstudentInnen durch einen Erasmus+ Studienaufenthalt?

- Gibt es Werteveränderungen? Wenn ja, welche?
- Welche Auswirkungen hat das veränderte Wertesystem auf Erasmus+ SozialarbeitsstudentInnen in ihrer zukünftigen Profession als SozialarbeiterIn?
- Ordnen Erasmus+ SozialarbeitsstudentInnen der Gesellschaft ihrer Aufenthaltsländer Werte zu? Wenn ja, welche?

3.3 Ziel der Forschung

Ein Ziel dieser Forschung ist es, zu einem Ergebnis zu kommen, das für Erasmus+ StudentInnen und für InteressentInnen eines Erasmus+ Studienaufenthalts von Nutzen sein kann. Die Ergebnisse können für SozialarbeitsstudentInnen sowohl zur Vorbereitung für den Erasmus+ Studienaufenthalt dienlich sein, als auch nach dem Absolvieren eines Erasmus+ Studienaufenthalts relevant sein. Das Lesen der Arbeit kann es SozialarbeitsstudentInnen nach ihrem Auslandsaufenthalt ermöglichen, Ähnlichkeiten zu sich selbst zu finden und ein

größeres Bewusstsein für ihr eigenes Wertesystem zu entwickeln. Das kann ihre eigene Selbstreflexion optimieren, zu einer besseren Selbstwahrnehmung führen und dadurch die Interaktion mit anderen Menschen erleichtern. Interessant sein können die Ergebnisse außerdem für alle Menschen, die längere Zeit im Ausland verbrachten.

Stellt sich heraus, dass sich Werte durch einen Erasmus+ Studienaufenthalt verändern und die neu angeordneten Werte Ziele von Erasmus+ darstellen, kann das für Verantwortliche des EU-Förderprogramms die Sinnhaftigkeit ihrer Arbeit widerspiegeln und sie darin bestärken. Für Bildungsinstitutionen, wie beispielsweise Fachhochschulen und Universitäten, können die Ergebnisse der Arbeit einen Einblick in das Leben von Erasmus+ StudentInnen geben. Sehen diese den Wertewandel von Erasmus+ StudentInnen als wesentlich, kann das ihr Engagement, die StudentInnen bei ihren Erasmus+ Plänen zu unterstützen, steigern.

Findet ein Wertewandel statt und sind diese Werte von sozialarbeiterischer Bedeutung, kann das Forschungsergebnis für sozialarbeiterische Institutionen nützlich sein. Die Ergebnisse können bei der Auswahl neuer MitarbeiterInnen oder bei der Zuteilung von Aufgaben an die MitarbeiterInnen nützlich sein, um für hohe Qualität in der Institution – bei den Arbeitskräften zu sorgen.

Aktuell ist die Entwicklung, dass sich die Menschen durch die Globalisierung und die damit einhergehende Entgrenzung und Enträumlichung immer mehr vernetzen und verdichten (vgl. Tetzlaff 2000:24). Demnach wird unsere Gesellschaft von immer mehr und immer unterschiedlicheren Werten beeinflusst und geprägt. Die Ergebnisse der Arbeit können Menschen dabei unterstützen Verständnis für die Veränderung von Werten durch unterschiedliche Erfahrungen zu entwickeln, sowohl für die Betrachtung der Wertesysteme anderer Menschen als auch des eigenen Wertesystems.

Das wiederum kann bei Menschen die Wertschätzung der Diversität menschlicher Erfahrung erhöhen und damit ihre fortwährende Entwicklung und Differenzierung moralischer Fähigkeiten und sozialer Sensibilität ermöglichen (vgl. Maiss o. J.:11-12).

4. Begriffsdefinitionen

In diesem Kontext werden Begriffe erläutert, die für die Forschungsarbeit relevant sind. Die Definitionen sollen zum einen dem Verständnis und zum anderen der Erforschbarkeit der Thematik dienen.

4.1 Werte

Werte werden in dieser Arbeit als Vorstellungen vom gesellschaftlich Wünschenswerten verstanden. Sie werden als handlungsanleitende Orientierungslinien sowohl für den Einzelnen, als auch für die Gruppe verstanden (vgl. Maag 1991:22 zit. in Kluckhohn 1951:395 ff.). Aus festgelegten und gewichteten Werten resultieren Denkmuster, Handlungsmuster und Charaktereigenschaften (vgl. Akademie DA VINCI 3000 2014 a).

4.2 Wertesystem

Ein Wertesystem kann als Bündelung von Werten einer Einzelperson charakterisiert werden. Die Werte im Wertesystem stehen in einem bestimmten Verhältnis zueinander, welches von Mensch zu Mensch variiert und subjektiv wahrgenommen wird (vgl. Reichardt 1981:23-40 zit. in Maag 1991:25).

4.3 Werteveränderungen

Als Werteveränderungen oder Wertewandel sind die Neuordnungen des Wertesystems von Einzelpersonen zu verstehen. Diese Neuordnungen bedeuten für Personen, dass verinnerlichte Werte ihnen mehr oder weniger wichtig werden und sie diese mehr oder weniger ausleben. Möglich ist auch das gänzliche Wegfallen oder Hinzukommen von Werten im Wertesystem. Werteveränderungen meinen jedoch nicht zwangsläufig den Bedeutungsverlust anderer Werte. Bei unterschiedlichen Wichtigkeiten in mehreren Lebensbereichen können Werte auch eine Ausgleichs- oder Balancefunktion haben und damit in einer Gesamtbewertung auch einen gleichrangig hohen Stellenwert einnehmen (vgl. Jaide 1983: o.A. zit. in Maag 1991: 26).

4.4 Erasmus+ Studienaufenthalt

Eine der Möglichkeiten, die das von der EU geförderte Programm Erasmus+ bietet, ist der Erasmus+ Studienaufenthalt. Seit mittlerweile 25 Jahren bietet Erasmus+ Studierenden die Möglichkeit, Teile ihres Studiums in Programmländern von Erasmus+ zu verbringen. Seit 2015/16 ist es Studierenden möglich auch in Partnerländern von Erasmus+ ihren Studienaufenthalt zu absolvieren. Drei bis zwölf Monate können Erasmus+ StudentInnen pro Studienzyklus im Ausland verbringen. Vorteile, die sich für die Studierenden aus dem Erasmus+ Studienaufenthalt ergeben sollen, sind verbesserte Sprachkenntnisse, interkulturelle Kompetenzen, Kontakte zu Hochschulen und neue Freunde in ganz Europa (vgl. OeAD o. J. b).

4.4.1 Programmländer

Programmländer sind die Mitgliedsstaaten der EU (Belgien, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Kroatien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, Niederlande, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Slowakei, Slowenien, Spanien, Tschechien, Ungarn, Vereinigtes Königreich, Zypern) und zusätzlich die ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien, Island, Liechtenstein, Norwegen und die Türkei (vgl. DAAD o. J.)

4.4.2 Partnerländer

Als Partnerländer gelten alle Länder, die nicht unmittelbar mit eigenen Finanzmitteln und eigenen Strukturen am Programm Erasmus+ beteiligt sind. Sie zählen demnach nicht zu den 33 Programmländern. Je nach Aktion können sich entweder alle, oder nur bestimmte Partnerländer beteiligen. Partnerländer, die sich am Erasmus+ Programm beteiligen sind Albanien, Algerien, Ägypten, Armenien, Aserbaidschan, Bosnien-Herzegowina, Georgien, Israel, Jordanien, Kasachstan, Kirgistan, Kosovo, Libanon, Libyen, Marokko, Republik Moldau, Montenegro, Palästina, Serbien, Syrien, Tadschikistan, Tunesien, Turkmenistan, Ukraine, Usbekistan und Weißrussland (vgl. OeAD o. J. c).

5. Methodenwahl

Es folgt eine Erläuterung des narrativen Interviews als Erhebungsmethode der datenbasierten, qualitativen Sozialforschung. Weiters wird auf die Auswertungsmethode der Arbeit, dem offene Kodieren von Anselm Strauss und Juliet Corbin (1996), eingegangen.

5.1 Das narrative Interview als Erhebungsmethode

Das narrative Interview ist ein Prototyp des qualitativen Interviews, das Schütze 1977 entwickelt und propagiert hat (vgl. Lamneck 2005:357).

Es folgt einem phasenhaften Verlauf, der sich wie folgt charakterisieren lässt: Zu Beginn wird durch eine möglichst offene Einstiegsfrage eine Erzählaufforderung an die Interviewperson gerichtet. Eine breite, nicht allzu konkrete Themenstellung stellt ein weites Antwortspektrum sowie die Stimulierung des Erzählflusses sicher. In der so genannten Haupterzählungsphase sollte der/die InterviewpartnerIn nicht unterbrochen werden. Fragen werden nicht gestellt, genauso wenig wie eine Positionierung zu den dargestellten Inhalten seitens der/des InterviewleiterIn stattfinden soll. Wenn die interviewte Person mit ihren Erzählungen zu einem vorläufigen Ende kommt, werden in Form des „gesprächsimmanenten Nachfragens“ erste Anweisungen an sie gegeben. Das heißt, bestimmte angesprochene Themen, die während des Interviewverlaufs notiert wurden, bilden noch einmal das Thema (vgl. Hermanns 1984:59). Erst in der Phase des gesprächsexmanenten Nachfragens zum Schluss des Interviews sollen Themenbereiche, die von der/dem Interviewten ausgespart wurden, angesprochen werden (vgl. Brandstädter 2006:307).

Für die Beantwortung der Forschungsfragen wurden vier narrative Interviews mit vier österreichischen SozialarbeitsstudentInnen geführt, die einen Erasmus+ Studienaufenthalt absolviert haben. Die Einstiegsfrage lautete bei allen Interviews gleich, während sich die restlichen Interviewphasen voneinander unterschieden. Unterschiede entstanden durch die Freiheiten, die den InterviewpartnerInnen während des Redens gelassen wurden. Die Art des Interviews wurde gewählt, um die Vorannahmen beiseite zu legen und den InterviewpartnerInnen Raum für ihre Gedanken zu geben. Forschungsrelevant war, die einzelnen Sichtweisen der InterviewpartnerInnen zu erfahren, ohne diese dabei zu lenken.

Durch unterschiedliche Antworten der InterviewpartnerInnen ist ein vielfältiger Überblick zum Thema entstanden.

5.2 Offenes Kodieren als Auswertungsmethode

Die Auswertung erfolgte mittels der Technik des offenen Kodierens, welche aus der Grounded Theory stammt. Diese Methode bezieht sich auf das Benennen und Kategorisieren von Phänomenen mittels einer eingehenden Untersuchung der Daten. Während des offenen Kodierens werden die Daten in einzelne Teile aufgebrochen, präzise untersucht, auf Ähnlichkeiten und Unterschiede hin verglichen, und es werden Fragen über die Phänomene gestellt, wie sie sich in den Daten widerspiegeln. Durch offenes Kodieren werden Konzepte identifiziert und in Bezug auf ihre Eigenschaften und Dimensionen entwickelt (vgl. Strauss/Corbin 1996:44-54). Durch den Prozess werden die eigenen und fremden Vorannahmen über Phänomene in Frage gestellt oder erforscht, was zu neuen Entdeckungen führen kann (vgl. Strauss/Corbin 1996: 44).

6. Ergebnisdarstellung

Der folgende Teil stellt das Kernstück der Forschungsarbeit dar. Durch die Auswertung der Interviews ist es gelungen, für die Arbeit relevante Informationen zu gewinnen. Die Ergebnisse der Datenanalyse, die für die Beantwortung der Hauptforschungsfrage inklusive der Detailfragen von hoher Relevanz sind, werden erläutert.

6.1 Wahrnehmung der Werteveränderungen

Die Auswertung der Interviews hat ergeben, dass alle vier InterviewpartnerInnen einen persönlichen Wertewandel bei sich wahrgenommen haben - ausgelöst durch ihren Erasmus+ Studienaufenthalt. Manche internalisierten Werte waren ihnen bewusst, andere von ihnen genannte Werte wurden erst im Laufe der Interviews realisiert. Die InterviewpartnerInnen waren der Meinung, dass die Neuordnung der Werte nicht immer bemerkt wird, sondern dass manche Werte ohne ihr Wissen darüber verinnerlicht werden und in ihre Handlungen mit einfließen.

„Ich glaube, dass sich durch einen Auslandsaufenthalt schon immer die Werte mit verändern, weil man einfach auf so viele neue Sachen stößt, aber dass vieles doch unterbewusst ist und man vielleicht auch erst viel später darauf kommt, wodurch sich das entwickelt hat.“

(I4: 522-525, Person S)

6.1.1 Prozess der Werteveränderungen

Ein Wert ist das Ergebnis einer Messung mit anderen Werten (vgl. Akademie DA VINCI 3000 2014 a). Die Ergebnisse legen die Interpretation nahe, dass sich das individuelle Wertesystem durch Vergleiche mit anderen Werten verändern kann. Durch den Vergleich treten noch nicht verinnerlichte Werte in das Bewusstsein und je nachdem ob es ein Motiv gibt den Wert in das Wertesystem aufzunehmen, wird er aufgenommen oder nicht. Beispielsweise beschreibt R, dass sie den Wert „Entspantheit“ für sich entdeckt hat. Dieser Wert ist bei ihr durch den Vergleich mit den Werten der Niederländer entstanden, beziehungsweise ausgebaut worden.

„(...) und wenn man dann sieht, dass sich die Niederländer da gerne Zeit lassen und dass man da auch meistens gar keinen Stress hat und warum man sich dann zum Beispiel stresst, das hinterfragt man dann alles ein bisschen finde ich.“ (I2: 64-67, Person R)

Die InterviewpartnerInnen gaben an, dass sich ihre Werte durch das Aufeinandertreffen mit Menschen aus unterschiedlichen Kulturen verändert haben. Auch die situationalen Bedingungen, die sich von den Bedingungen in ihrem Heimatland unterschieden, führten laut den interviewten SozialarbeitsstudentInnen zu einem Wertewandel bei ihnen.

Wissenschaftlich belegt ist diese Aussage durch das Phänomen der kognitiv-emotionalen Verwirrung von Jane Addams. Es besagt, dass genannte Verwirrungen im alltäglichen Kontakt mit Menschen, die unterschiedliche Interessen, Gewohnheiten und Prioritäten aufweisen und unvertraute Muster des Denkens, Glaubens, Wertens, Urteilens, Verhaltens und Handelns sichtbar und erlebbar werden lassen, entstehen. Die Erfahrung der Diversität und Andersheit führt zu einer emotional und intellektuell vernommenen Verunsicherung der gewohnten Strukturen – zu einer Verwirrung, die nach Auflösung drängt. Solche Erfahrungen

der Verwirrung enthalten die Chance, dass sich Menschen ihrer gewohnheitsmäßigen Gewichtungen von Interessen, Präferenzen und Wertungen bewusst werden. Aufgelöst können diese Verwirrungen werden, wenn Menschen ihre bisher übernommenen (gedachten und gefühlten) Werte genau untersuchen und kritisch hinterfragen und ein neues, intelligenteres Verständnis der verwirrenden Situation oder Lebensausdrucksform entwickeln und damit ein differenzierteres Wertesystem rekonstruieren (vgl. Maiss o.J.:11-12) Somit kam es durch die Interaktion mit Menschen anderer Kulturen zu Verwirrungen seitens der SozialarbeitsstudentInnen. Durch die Reflexion ihrer eigenen Werte wurde ihr Wertesystem neu angeordnet.

Aus den Daten geht hervor, dass sich manche Werte auf anderen Werten aufbauen. So sind bestimmte Werte eine wichtige Voraussetzung zur Erreichung von anderen Werten (vgl. Akademie DA VINCI 3000 2014 a). Beispielsweise war für die Interviewten der Wert „Reisen“ grundlegend. Sie fanden es wichtig zu reisen, da es für sie die Basis zu den ihnen ebenfalls wichtigen Werten „Routinebruch“ und „Lebensbereicherung“ bildet.

6.1.2 Umgang mit Werten

Wie Menschen mit den eigenen Werten umgehen ist situationsabhängig. Je nach Aufgabe, Machtposition, Rolle und Lebenssituation ändert sich die Gewichtung und die Auswahl der Werte. Es ist wissenschaftlich nachgewiesen, dass die Prioritäten der verinnerlichten Werte eines Menschen von der jeweiligen Rolle abhängig sind. Jede Rollenfigur besitzt demnach ein eigenes systemisches Wertegerüst. Das hat auch mit den entsprechenden Erwartungen an die Rolle zu tun (vgl. Akademie DA VINCI 3000 2014 b).

Es hat sich herausgestellt, dass Werte nicht nur, wie oben beschrieben, situationsabhängig, sondern auch altersabhängig sind. Die Auswertung hat ergeben, dass in manchen Altersphasen gewisse Werte im Vordergrund stehen. Beispielsweise stellte der Wert „Selbstständigkeit“ einen Basiswert dar, der für alle vier InterviewpartnerInnen zum Zeitpunkt des Interviews in ihrer Lebensphase von Bedeutung war.

Zum Umgang mit den eigenen Werten kann gesagt werden, dass manche Werte zwar im Wertesystem der Menschen enthalten sind, jedoch zu wenig Ressourcen vorhanden sind, um diese auszuleben. Beispielsweise beschreibt E, dass ihr/ihm ihre/seine Familie wichtig

ist, diese aber während des Erasmus+ Studienaufenthalts in den Hintergrund gerückt ist, aufgrund der Distanz. Umgekehrt ist ebenso erwähnt worden, dass gewisse Werte schon verinnerlicht waren, jedoch erst der Studienaufenthalt die notwendigen Ressourcen bot, um verinnerlichte Werte auszuleben. Ein Beispielwert dazu ist „Gemeinschaft“.

Ein wesentlicher Aspekt, der vor allem bei einem Erasmus+ Studienaufenthalt zum Tragen kommt, ist, dass Werte unter anderem kulturell geprägt sind (vgl. Akademie DA VINCI 3000 2014 a). Aus den Gesprächen mit den InterviewpartnerInnen geht hervor, dass es hier Aufklärung und Reflexion benötigt, um die Werte und damit auch die Verhaltensweisen anderer Menschen besser verstehen zu können. Weiters wird erwähnt, dass niemand mit seinen Werten das Wohl anderer stören möchte. Die genannte Meinung bildet eine Verknüpfung zum Ethikkodex der Sozialen Arbeit, in dem erwähnt wird, dass SozialarbeiterInnen das Recht der Menschen achten und fördern sollen, ihre eigene Wahl und Entscheidung zu treffen, ungeachtet ihrer eigenen Werte und Lebensentscheidungen, vorausgesetzt, dies gefährdet nicht die Rechte und legitimen Interessen Anderer (vgl. Lienkamp 2005). Folglich lässt sich sagen, dass die interviewten Personen mit ihren Werten ethisch bewusst umgehen.

6.2 Werte der SozialarbeitsstudentInnen

In diesem Abschnitt werden von den interviewten Sozialarbeitsstudentinnen genannte Werte, die dem Prozess des Wertewandels unterworfen waren, herausgegriffen, kategorisiert und näher erläutert.

6.2.1 Kompetenzen als Werte

Ein Ergebnis der Forschung ist, dass SozialarbeitsstudentInnen durch ihren Erasmus+ Studienaufenthalt Kompetenzen erlernen. Manche dieser Kompetenzen werden in das Wertesystem der SozialarbeitsstudentInnen aufgenommen oder ausgebaut, sie sind demnach kompatibel mit Werten. Ein Beispiel dazu ist die Kompetenz und gleichzeitig der Wert „Selbstständigkeit“. Erasmus+ SozialarbeitsstudentInnen werden durch ihren Auslandsaufenthalt selbstständiger. Gleichzeitig ist diese Kompetenz wichtig für sie und nimmt eine neue Position in ihrem Wertesystem ein.

Kompetenzen können auch zu Werten führen. Beispielsweise kann die Kompetenz, offen gegenüber Menschen zu sein, eine Basis für den Wert „Toleranz“ bieten. So schreibt die deutsche Schriftstellerin Gudrun Zydek: „Ein toleranter Mensch ist offen für alles, was anders ist, ohne sich selbst dabei aufzugeben.“ (Akademie DA VINCI 3000 2014 c) Im Beispiel von Person R sieht man, wie die Kompetenz „Offenheit“ zum Wert „Toleranz“ führt.

„Ich (...) finde es auch schwierig, was Werte sind, was auf jeden Fall wichtig für mich ist, ist, dass ich offener geworden bin und ich gehe mehr auf Menschen zu und bin deshalb toleranter. Das ist mir schon ziemlich wichtig.“ (I2: 391-394, Person R)

Werte, die durch einen Erasmus+ Studienaufenthalt in das Bewusstsein der SozialarbeitsstudentInnen treten können und ebenso durch die Kompetenz „Offenheit“ aufgebaut werden können, sind „Akzeptanz“, „Vorurteilsfreiheit“ und „Aufgeschlossenheit“ gegenüber anderen Menschen. Relevant ist für die SozialarbeitsstudentInnen außerdem der Wert „Gelassenheit“. Die Ergebnisse legen die Interpretation nahe, dass der Wert „Perfektionismus“ bedeutungsloser wird. Dafür wird der Wert, Handlungen locker und entspannt durchzuführen, bedeutungsvoller.

„Also da ich schon mehr so perfektionistisch manchmal bin und dazu neige, alles sehr gut zu machen, habe ich durch den Erasmus+ Aufenthalt gemerkt, dass man das Leben auch oft lockerer sehen kann und mit mehr Entspanntheit dadurch aber auch zum Ziel kommt.“ (I1: 329-332, Person E)

Während des Forschungsprozesses wurde ersichtlich, dass die interviewten SozialarbeitsstudentInnen in ihrem Erasmus+ Studienaufenthalt eine persönliche Bereicherung sehen. Sie nannten Werteveränderungen, die mit ihrem „Selbst“ zu tun hatten. Die Kompetenzen „Selbstbewusstsein“, „Selbstkenntnis“ und „Selbstreflexion“ sind für sie wesentliche Werte, die zu einer größeren Sicherheit im Alltag und somit auch zu einem erleichterten Umgang mit anderen Menschen führen. Besonders oft wurden die Kompetenz-Werte „Selbstbestimmtheit“ und „Individualität“ erwähnt. Für die StudentInnen bietet ein Auslandsaufenthalt eine Chance, den eigenen Bedürfnissen nachzugehen und diese auszuleben. Angeknüpft an diese Werte ist die individuelle Selbstverwirklichung ein

relevanter Wert für Erasmus+ StudentInnen. Das Ausleben davon gibt ihnen das Gefühl, gebraucht zu werden und stellt einen Sinn in ihrem Leben dar.

Durch die ihnen neuen Erfahrungen, die StudentInnen während ihres Erasmus+ Studienaufenthalts machen, lernen sie flexibel und spontan zu agieren, um Herausforderungen zu bewältigen. Sie gehen in manchen Fällen Risiken ein, ohne zur Gänze zu wissen, was die Auswirkungen ihrer Handlungen sind. Die interviewten StudentInnen waren bei den Gesprächen der Meinung, dass diese Werte sowohl für die Gesellschaft als auch für sie selbst wünschenswert sind.

6.2.2 Soziale Werte

Der Kategorie „Soziale Werte“ sind jene Werte zugeordnet, die in der Interaktion mit anderen Menschen für die SozialarbeitsstudentInnen von Bedeutung sind und sich durch ihren Erasmus+ Studienaufenthalt gewandelt haben. Ein von allen genannter Wert ist der Gemeinschaftswert, auch ähnlich zu den von ihnen genannten Werten „Zusammenhalt“, „Zusammenarbeit“ und „Geselligkeit“. Der Gemeinschaftswert stellt für die SozialarbeitsstudentInnen die Grundlage zur Vorbeugung des Allein-Seins dar. Vor allem in den ersten Wochen der Aufenthaltszeit ist es für StudentInnen von Bedeutung nicht alleine zu sein und Menschen um sich zu haben. Da ihr gewohntes soziales Netzwerk während eines Erasmus+ Studienaufenthalts hauptsächlich im Heimatland vorhanden ist, ist die Erweiterung des sozialen Netzwerks im Aufenthaltsland wichtig für die StudentInnen. Besonders interkulturelle Kontakte und der internationale Zusammenhalt spielen im Wertesystem der interviewten Personen durch die als positiv wahrgenommene Interaktion mit Menschen verschiedener Nationen eine große Rolle. Der Wert „Internationale Zusammenarbeit“ ist unter anderem ein Ziel des Erasmus+ Programms und wird somit durch die Werteneuordnung der Studierenden erreicht.

Durch das Ausleben des Werts „Gemeinschaft“ kann sich bei Erasmus+ StudentInnen während ihres Studienaufenthalts sowohl Freude als auch Motivation, gemeinsam an Aktivitäten teilzunehmen, bemerkbar machen. Somit wird durch gemeinsame Erlebnisse der Wert „Aktivität“ neu im Wertesystem der Erasmus+ TeilnehmerInnen angeordnet.

Den SozialarbeitsstudentInnen gelingt es während des Erasmus+ Studienaufenthalts nicht immer, ihre verinnerlichteten Werte auszuleben. In manchen Situationen haben andere Werte Vorrang. A beschreibt, dass sie den Wert „Gemeinschaft“ nicht immer ausleben konnte oder wollte, da sie in manchen Situationen Zeit für sich selbst benötigte. Der Wert „Zeit für sich selbst“ wurde in ihrem Wertesystem neu geordnet. An diesem Beispiel erkennt man, dass Werte, abhängig von der Situation, unterschiedliche Prioritäten im Wertesystem der StudentInnen einnehmen. Eine Balance im eigenen Wertesystem zu finden, halten die InterviewpartnerInnen für essenziell.

Es hat sich herausgestellt, dass für SozialarbeitsstudentInnen der Wert „Freundschaft“ durch den Erasmus+ Studienaufenthalt im Wertesystem neu definiert wird. Einerseits nehmen die Freunde im Studienaufenthaltsland eine wichtige Rolle für die Studierenden ein. Andererseits ist es für die StudentInnen auch wesentlich, den Kontakt zu FreundInnen im Heimatland aufrecht zu erhalten. Der Wert „Freundschaft“ repräsentiert für die StudentInnen unter anderem persönliche Unterstützung. Es hat sich herauskristallisiert, dass digitale Medien hier grundlegend sind, um diesen Wert ausleben zu können. StudentInnen berichteten, dass sich für sie vor allem „Facebook“ als nützlich erwiesen hat. Somit stellt auch die „Kommunikation über digitale Medien“ einen neu angeordneten Wert im Wertesystem der SozialarbeitsstudentInnen dar.

Neu angeordnet im Wertesystem der InterviewpartnerInnen wurde außerdem der Wert „Familie“. Dieser wird durch den Erasmus+ Studienaufenthalt in unterschiedlichen Variationen ausgelebt. Zum einen wird er weniger ausgelebt, da sich die Familie im Heimatland aufhält. Der Wert bleibt jedoch im Wertesystem der Erasmus+ StudentInnen vorhanden. Zum anderen ordnen manche SozialarbeitsstudentInnen der Familie eine größere Bedeutung zu, da sie durch das Zusammentreffen mit anderen Erasmus+ StudentInnen erfahren, welche Wichtigkeit die Familie in ihrem Wertesystem darstellt. Durch die Reflexion darüber kann es sein, dass diese Werteposition übernommen wird.

Erfahrungen im Ausland verursachen einen Wertewandel im Umgang mit anderen Menschen. Besonders „Wertschätzung“, „Empathie“ und „Respekt“ gegenüber anderen Menschen werden für SozialarbeitsstudentInnen durch das Erleben eines Erasmus+

Studienaufenthalts als wichtige Werte angesehen. Während des Auslandsaufenthalts kommt es zur Interaktion mit verschiedenen Menschen. Dabei kann es sein, dass es zu Schwierigkeiten kommt, wenn nicht auf die Bedürfnisse anderer Menschen geachtet wird. Aus diesem Grund lassen SozialarbeitsstudentInnen die Sensibilität gegenüber anderen Menschen in ihr eigenes Wertesystem einfließen, um Konflikten vorzubeugen oder diese möglichst rasch zu lösen.

Unterschiedliche Erlebnisse während des Erasmus+ Studienaufenthalts führen zu einer Neuordnung der Werte „Gastfreundschaft“, „Hilfsbereitschaft“ und „Inklusion“. Durch das Erleben oder Nichterleben von Gastfreundschaft und Hilfsbereitschaft in einem ihnen fremden Land kommen SozialarbeitsstudentInnen zu der Erkenntnis, dass gastfreundliche und hilfsbereite Menschen die eigene Inklusion fördern können. Durch die Interviews wurde ersichtlich, dass die Inklusion der StudentInnen unter den Einheimischen nicht immer gelingt, sie selbst jedoch durch diese Erfahrung den Wert „Inklusion“ als noch bedeutender in ihrem Wertesystem ansehen.

Es lässt sich sagen, dass sich der Sinn für Gerechtigkeit im Wertesystem der SozialarbeitsstudentInnen durch einen Erasmus+ Studienaufenthalt wandelt. Durch die Interaktion mit anderen Menschen bekommen die StudentInnen einen Einblick in deren Lebenswelten und deren Inanspruchnahme von Gütern und Leistungen. Die Studierenden erkennen dabei, dass beispielsweise Bildung, Förderungen oder Arbeitslöhne in manchen Ländern unterschiedlich an die Menschen aufgeteilt werden. Studierende entwickeln dadurch ein persönliches Verständnis von Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit.

6.2.3 Werte im Arbeits- und Bildungsbereich

Die vorliegende Forschung hat ergeben, dass der Wert „Sinn für Leistung“ durch das Studium im Ausland danach einen geringeren Stellenwert im Wertesystem der SozialarbeitsstudentInnen einnimmt als vor ihrem Auslandsaufenthalt. Dem gegenübergestellt werden die Werte „Freundschaft“, „Familie“ und „Freizeit“, welche im Wertesystem eine für die StudentInnen wichtigere Rolle einnehmen. Dennoch existiert der Wert „Sinn für Leistung“ im Wertesystem der SozialarbeitsstudentInnen.

„Vielleicht auch noch, dass halt Beruf und Schule jetzt nicht das Wichtigste ist, (...) aber manchmal habe ich mich dann doch wieder viel hinein gesteigert, (...) vielleicht auch ein bisschen Familienaktivitäten oder so dann in den Hintergrund gestellt und ich finde, das ist jetzt irgendwie mehr wieder wichtiger geworden für mich und dass ich jetzt meine Sachen erledige von der FH ist vielleicht schon wichtig, aber es ist halt nicht mehr das Wichtigste.“ (I2: 254-263, Person R)

Weiters ist auffallend, dass der Wert „Bildung“ im Wertesystem der interviewten Personen neu geordnet wurde. Erasmus+ SozialarbeitsstudentInnen ist es wichtig, dass Bildung für jede Person zugänglich ist. Bedeutsame Werte im Kontext Bildung, die sich bei den SozialarbeitsstudentInnen neu definiert haben, oder erst in ihr Bewusstsein getreten sind, sind „Sicherheit“ und „Ordnung“ an der Universität. Diese Werte können während eines Erasmus+ Studienaufenthalts unter anderem in das Bewusstsein der StudentInnen treten, wenn sie das Wesen ihrer Universität als unordentlich und chaotisch wahrnehmen. Die genannten Werte an der Universität können die StudentInnen dabei unterstützen, die erste Unsicherheit zu Beginn des Semesters zu verkleinern.

Weitere Werte, die einen Wandel im Wertesystem der SozialarbeitsstudentInnen durchmachen können, sind „Pünktlichkeit“, „Engagement“, Vielfalt an Lernmöglichkeiten“, „Interaktion auf gleicher Ebene“, „Qualität“, „Sinnhaftigkeit“ und „Freiraum für Individualität“. Im Arbeits- und Bildungsbereich sind diese genannten Werte laut InterviewpartnerInnen sowohl für sich selbst, als auch für die Gesellschaft wünschenswert.

Durch den Erasmus+ Studienaufenthalt erleben StudentInnen eine Veränderung ihrer Zukunftsvorstellungen im Berufskontext. Die Ergebnisse zeigen, dass die Werte „Lebensorientierung“ und „berufliche Zufriedenheit“ im Wertesystem der SozialarbeitsstudentInnen an Bedeutung gewinnen, sie diese Werte durch ihre Erfahrungen im Ausland mehr reflektieren und sie dadurch detailliertere Vorstellungen ihrer beruflichen Zukunft bekommen.

6.2.4 Andere Werte

In den Interviews wurden Werte genannt, die sich durch den Erasmus+ Studienaufenthalt im Wertesystem der SozialarbeitsstudentInnen gewandelt haben und keiner der oben

angeführten Kategorien zuzuordnen sind. Aus diesem Grund werden folgende Werte hier erläutert:

Durch die Gespräche mit anderen Menschen aus anderen Nationen bekommen Erasmus+ StudentInnen eine Einsicht in verschiedene Lebenswelten. Gleichzeitig bekommen sie über Medien wie Radio, Zeitungen, Internet und Fernsehen Informationen übermittelt. Dabei kann es sein, dass diese Informationen der einzelnen Medien Unterschiede zu den Aussagen der Menschen im Gespräch aufweisen. Die interviewten Personen kritisierten die Halbwahrheiten der Medien und ordneten den Wert „Ehrlichkeit und Transparenz von Medien“ neu in ihr Wertesystem ein.

Weiters stellt der Wert „Reisen“ für Erasmus+ StudentInnen eine wichtige Komponente in ihrem Wertesystem dar, da sie im Reisen eine persönliche Bereicherung sehen.

„Ich glaube Reisen ist auch noch mehr wichtiger geworden, so was sehen von der Welt, irgendwie dieses Bedürfnis noch mehr und noch mehr wohin und was zu machen.“ (I4: 445-447, Person S)

Die Auswertung der Daten hat ergeben, dass SozialarbeitsstudentInnen durch ihren Erasmus+ Studienaufenthalt aus ihrem gewohnten Alltag treten und Erfahrungen sammeln, die außerhalb ihres gewohnten Lebens stattfinden. Sie genießen es ihre gewohnte Routine zu brechen und etwas für sie Neues zu erleben. Der Wert wird hier als „Routinebruch“ definiert und von den StudentInnen als bedeutungsvoll angesehen. Für Erasmus+ StudentInnen steht dieser Routinebruch für „Freiheit“, ein Wert, der ebenso durch ihren Aufenthalt im Ausland neu reflektiert und im Wertesystem angeordnet wird. Weiters wird der Wert „Lebensfreude“ durch den Erasmus+ Studienaufenthalt laut StudentInnen ausgelebt und nimmt eine neue Position in ihrem Wertesystem ein.

Ein von den Vorannahmen abweichendes Ergebnis ist, dass bei Erasmus+ StudentInnen die Werte „Heimat“ und „Tradition“ eine größere Bedeutung im persönlichen Wertesystem einnehmen, als vor dem Auslandsaufenthalt. Die StudentInnen verbinden damit ihre eigene Identität, die ihnen Orientierung im multikulturellen Erasmus+ StudentInnen-Netzwerk gibt.

„Ich habe halt irgendwie die österreichische Kultur, (...), ich bin der immer sehr abweisend begegnet.(...) Vielleicht weil ich es früher immer uncool gefunden habe. Und ich sehe es jetzt ganz anders, ich finde sie eigentlich ganz cool.(...) also ich würde jetzt auch sagen, (...), ich finde es jetzt wichtiger die Tradition irgendwie beizubehalten, weil es doch irgendwie verloren geht in so einer multikulturellen Gesellschaft. (...) weil es auch schön ist, wenn jedes Land seine eigenen Traditionen hat.“ (I2: 319-326, Person R)

Die Ergebnisse legen zudem die Interpretation nahe, dass die sprachliche Weiterentwicklung und die englische Fremdsprache eine neue Position im Wertesystem von Erasmus+ StudentInnen findet. Es hat sich gezeigt, dass der Wert „Kenntnis von Fremdsprachen“ durch den Erasmus+ Studienaufenthalt intensiver ausgelebt wird – beispielsweise beim Fernsehen oder Lesen.

Ein Wert, der im Wertesystem der SozialarbeitsstudentInnen durch den Auslandsaufenthalt bedeutungsloser geworden ist, ist das Geld. Es stellt sich heraus, dass Geld eher ausgegeben als gespart wird. SozialarbeitsstudentInnen leisten sich wegen verschobener Prioritäten durch den Erasmus+ Studienaufenthalt mehr als davor.

„Und unwichtiger ist mir glaube ich Geld geworden (...). Auch wenn ich es jetzt nicht unbedingt so viel habe, aber ja, ich gebe es halt jetzt trotzdem aus. Ich gehe dann eh arbeiten und habe es wieder.“ (I4: 433-437, Person S)

Für alle vier interviewten StudentInnen stellte der Einblick in andere Systeme einen grundlegenden Wert in ihrem Wertesystem dar. Sie halten es durch ihren Aufenthalt im Ausland für bedeutungsvoller etwas über die Lebenswelten außerhalb ihres Heimatlandes zu erfahren.

6.3 Länderspezifische Werte

Die Auswertung der Interviews hat ergeben, dass SozialarbeitsstudentInnen den Menschen aus ihren Erasmus+ Aufenthaltsländern bestimmte Werte zuordnen. Diese zugewiesenen

Werte sind den EinwohnerInnen ihres Besuchslandes laut Meinung der interviewten Personen wichtig und werden aus diesem Grund solidarisch ausgelebt.

Einen Wert, den die NiederländerInnen den Beschreibungen der InterviewpartnerInnen zufolge hochhalten, ist die Gleichbehandlung aller Menschen. Person R erlebte dies vor allem an ihrer Universität, da die Interaktion mit den ProfessorInnen auf gleicher Hierarchie-Ebene stattfand. R selbst würde diesen Wert gerne in ihrem Wertesystem beibehalten und in Österreich ausleben, da sie meinte, dass die österreichische Gesellschaft im Vergleich zu den Niederlanden ein viel zu starkes Hierarchie-Denken hat.

„Ah genau, und was mir voll aufgefallen ist, was ich voll interessant finde ist, dass in den Niederlanden, da wird jeder Mensch (...) gleich behandelt(...). Also ich finde, das ist in Österreich schon noch viel hierarchischer. Und ja, das finde ich eigentlich, das könnten wir uns irgendwie anschauen, weil das ist eine gute Eigenschaft, finde ich.“ (I2: 100-112, Person R)

Ein weiterer Wert, den R den NiederländerInnen zuordnete, war die Direktheit. Den niederländischen EinwohnerInnen ist es wichtig, ihre Meinung, die sie vertreten, gegenüber ihren Mitmenschen direkt anzusprechen. S konnte sich mit diesem Wert nicht zur Gänze identifizieren. Ehrlichkeit hielt sie für wichtig, jedoch fehlten den NiederländerInnen ihrer Meinung nach die Sensibilität und die Rücksichtnahme gegenüber deren Umfeld.

Werte, die den SchwedInnen wichtig sind, sind „Freundlichkeit“ und „Offenheit“ gegenüber allen Menschen, wie E beschrieb. A erzählte, dass die „Soziale Gerechtigkeit“ und somit die gleiche Umverteilung von Leistungen und Gütern für die SchwedInnen bedeutungsvolle Werte darstellen. Besonders der Wert „Bildung“ und dass jede/r eine Chance auf Bildung hat, spielt eine große Rolle im Leben der SchwedInnen. Ausgelebt wird unter anderem in Umea der Wert „Gesundheit“. SchwedInnen achten auf ihre Gesundheit und betreiben den Aussagen der InterviewpartnerInnen zufolge häufig Sport.

In der irischen Bevölkerung kommt der Wert „Gemeinschaft“ zum Tragen. Die Gruppe nimmt in Irland einen hohen Stellenwert ein. Weiters beschrieb S, dass es den irischen EinwohnerInnen wichtig ist, Hilfsbereitschaft zu zeigen. Dies nahm S als sehr positiv wahr.

6.4 Nach dem Erasmus+ Studienaufenthalt

Es hat sich gezeigt, dass Erasmus+ StudentInnen manche ihrer veränderten Werte nach dem Studienaufenthalt in ihrem Wertesystem behalten und versuchen, die neu positionierten Werte in ihrem Leben in der Heimat auszuleben. StudentInnen versuchen, zurück im Heimatland bei Werten, die einander diametral gegenüberstehen, eine gewisse Balance zu finden, um sowohl „neue“, als auch „alte“ Werte ausleben zu können.

„(...) und auch so die Aktivitäten, dass man wirklich was macht und nicht nur herumsitzt. Ich meine, ich schlafe noch immer gerne und liege auch gerne herum, aber dass ich aktiver geworden bin und mehr soziale Kontakte pflege.“ (I4: 429-433, Person S)

Die Auswertung der Interviews hat ergeben, dass manche Werte aufgrund fehlender Ressourcen im Heimatland schwer auszuleben sind. Ein Beispiel dazu bietet der Wert „Gemeinschaft“. Ist im Heimatland ein kleineres soziales Netzwerk vorhanden als im Studienaufenthaltsland, gestaltet es sich schwierig, diesen Wert auszuleben. Beispielsweise beschreibt A, dass sie nach ihrem Erasmus+ Studienaufenthalt wieder in ihr Zuhause nach X (Ortschaft) gezogen ist und die meisten ihrer FreundInnen in Y (Stadt) wohnten. Da der Wert „Gemeinschaft“ für A von Bedeutung war, hat sie beschlossen, nach Y zu ziehen, um diesen Wert ausleben zu können. Es zeigt sich, dass StudentInnen Bewältigungsstrategien benutzen, um Ressourcen zu gewinnen und damit neu positionierte Werte ausleben zu können.

Sind StudentInnen der Meinung, dass Werte, die sie durch die EinwohnerInnen ihres Studienaufenthaltslandes angenommen haben in der österreichischen Gesellschaft noch nicht ausgelebt werden, versuchen sie diese in Österreich bewusst auszuleben, wie R zum Thema „Hierarchie-Denken in Österreich“ berichtete:

„Ich versuche jetzt mehr mit Professoren zu reden, aber auch eher auf einer gleichwertigen Ebene.“

(I2:136-137, Person R)

7. Ausblick auf die Soziale Arbeit

Die Ergebnisse legen die Interpretation nahe, dass der Wertewandel der Erasmus+ StudentInnen Auswirkungen auf ihre zukünftige Profession als SozialarbeiterInnen hat. Es hat sich herausgestellt, dass die höhere Gewichtung des Wertes „Internationalität“ das Interesse der SozialarbeitsstudentInnen, auf internationaler Ebene zu arbeiten, vergrößert hat. Dieser Wert ist außerdem von großer Bedeutung, da Soziale Arbeit grenzüberschreitend handelt (vgl. Friesenhahn, Kniephoff-Knebel, Rickert 2009:265).

SozialarbeitsstudentInnen werden sich durch einen Erasmus+ Studienaufenthalt über Werte bewusst, die im Ethikkodex der Sozialen Arbeit als wichtig angesehen werden. Beispielsweise ist das Prinzip der sozialen Gerechtigkeit eine Grundlage der Sozialen Arbeit und SozialarbeiterInnen sind dazu verpflichtet, soziale Gerechtigkeit zu fördern (vgl. Lienkamp 2005). Das ist ein Wert, der durch den Erasmus+ Aufenthalt auch bei SozialarbeitsstudentInnen eine wichtige Position in ihrem Wertesystem einnimmt.

Weiters sollen SozialarbeiterInnen laut Ethikkodex Verschiedenheit anerkennen. Sie sollen die ethnischen und kulturellen Unterschiede der Gesellschaften, in denen sie arbeiten, wahrnehmen und achten (vgl. Lienkamp 2005). Die Ergebnisse legen die Interpretation nahe, dass es SozialarbeitsstudentInnen gelingt, durch neu geordnete Werte wie „Akzeptanz“, „Aufgeschlossenheit“, „Toleranz“, „Vorurteilsfreiheit“ und „Empathie“ die Verschiedenheit ihrer KlientInnen anzuerkennen und somit ethisch bewusst zu handeln. Außerdem ist anzunehmen, dass die SozialarbeitsstudentInnen durch das Ausleben des Wertes „Einblick in andere Systeme“ in ihrem späteren Beruf Verständnis gegenüber KlientInnen aus unterschiedlichen Kulturen aufbringen können.

„Oder was ich mir auch mitnehmen kann für die Arbeit mit Klienten eventuell, (...), egal wo in der Sozialen Arbeit, man hat immer wieder mit verschiedenen Kulturen zu tun. Und da ich dort auch mit

verschiedenen Kulturen zu tun hatte oder mehr Sichtweisen oder Perspektiven schon kennen gelernt habe, eventuell die Klienten auch und deren Perspektiven dadurch eventuell besser verstehe.“

(I1: 354-361, Person E)

Die Werte „Gelassenheit“ und „Flexibilität“ sind laut Meinung der SozialarbeitsstudentInnen in ihrer zukünftigen Profession von großer Bedeutung. Das Ausleben davon hilft ihnen dabei, in schwierigen Situationen weniger nervös gegenüber ihren KlientInnen zu sein und auf die Bedürfnisse ihrer KlientInnen individuell und flexibel zu reagieren. Die Reflexion des eigenen Wertesystems führt bei Erasmus+ SozialarbeitsstudentInnen zu einer größeren Selbstkenntnis und damit zu einer Sicherheit in ihrem Auftreten als SozialarbeiterIn.

8. Resümee und Fazit

In diesem Kapitel folgt ein Themenüberblick, der sich auf die Beantwortung der Hauptforschungsfrage und der Detailfragen konzentriert. Aspekte, die als Ergebnisse der Arbeit relevant sind, werden hier genannt.

Durch die Interviews mit den SozialarbeitsstudentInnen wurde ersichtlich, dass ein Erasmus+ Studienaufenthalt das Wertesystem von SozialarbeitsstudentInnen eindeutig verändert. Ein Wertewandel entsteht durch den Vergleich mit anderen Werten, auf die die Studierenden durch die Interaktion mit anderen Menschen während des Auslandssemesters aufmerksam werden. Das ist wissenschaftlich durch Jane Addams Theorie „Soziales und ethisches Lernen durch kognitiv-emotionale Verwirrungen“ belegt (vgl. Maiss o.J.:11-12). Ebenso wissenschaftlich fundiert ist, dass Werte situationsabhängig sind (vgl. Akademie DA VINCI 3000 2014 b). Somit kann man nicht davon ausgehen, dass die Werte, die sich bei den SozialarbeitsstudentInnen durch deren Erasmus+ Studienaufenthalt gewandelt haben, immer ausgelebt werden. Je nach Situation werden manche Werte ausgelebt und manche nicht. Das Ausleben der Werte ist außerdem von der Altersphase der Erasmus+ StudentInnen abhängig.

Die Forschungsergebnisse zeigen, dass manche Werte durch den Auslandsaufenthalt für die StudentInnen wichtiger und manche unwichtiger werden. Manche Werte treten aus dem

Bewusstsein, manche Werte treten in das Bewusstsein der Studierenden. In der folgenden Tabelle wird versucht einen Überblick der gewandelten Werte zu geben, wobei ein „+“ die Werte kennzeichnet, die für die SozialarbeitsstudentInnen durch einen Auslandsaufenthalt wichtiger geworden sind. Ein „-“ neben dem Wert bedeutet, dass der Wert für die Studierenden durch einen Erasmus+ Studienaufenthalt an Wichtigkeit abgenommen hat.

Anhand der Tabelle ist zu erkennen, dass für Erasmus+ SozialarbeitsstudentInnen durch ihren Erasmus+ Studienaufenthalt die „Kompetenz-Werte „Akzeptanz“, „Aufgeschlossenheit“, „Flexibilität“, „Gelassenheit“, „Individualität“, „Offenheit“, „Risikobereitschaft“, „Selbstbestimmung“, „Selbstkenntnis“, „Selbstreflexion“, „Selbstständigkeit“, „Selbstverwirklichung“, „Toleranz“ und „Vorurteilsfreiheit“ eine höhere Position in ihrem Wertesystem einnehmen können. Der Kompetenz-Wert „Perfektionismus“ kann durch einen Erasmus+ Studienaufenthalt für Studierende an Bedeutung verlieren.

Soziale Werte, die durch die Zeit im Ausland bei Studierenden an Bedeutung gewinnen können, sind „Aktivität“, „Empathie“, „Erweiterung des sozialen Netzwerks“, „Familie“, „Freundschaft“, „Gastfreundschaft“, „Gemeinschaft“, „Geselligkeit“, „Hilfsbereitschaft“, „Inklusion“, „Internationale Zusammengehörigkeit“, „Kommunikation über digitale Medien“, „Respekt“, „Sensibilität“, „Soziale Gerechtigkeit“, „Wertschätzung“ und „Zeit für sich selbst“.

Im Arbeits- und Bildungsbereich können die Werte „Bildung“, „Berufliche Zufriedenheit“, „Engagement“, „Freiraum für Individualität“, „Freizeit“, „Interaktion auf gleicher Ebene“, „Lebensorientierung“, „Ordnung“, „Pünktlichkeit“, „Qualität“, „Sicherheit“, „Sinn“, „Sinn für Leistung“ und „Vielfalt an Lernmöglichkeiten“ für Erasmus+ SozialarbeitsstudentInnen durch den Aufenthalt im Ausland eine wesentliche Rolle in ihrem Wertesystem einnehmen.

Andere Werte, die bei den Studierenden durch einen Erasmus+ Studienaufenthalt an Priorität gewinnen können, sind: „Ehrlichkeit und Transparenz von Medien“, „Einblick in andere Systeme“, „Freiheit“, „Heimat“, „Kenntnis von Fremdsprachen“, „Lebensfreude“, „Persönliche Bereicherung“, „Routinebruch“ und „Tradition“. Der Wert „Geld“ kann für Studierende an Bedeutung verlieren.

Kompetenzen als Werte	Soziale Werte	Werte im Arbeits- und Bildungsbereich	Andere Werte
Akzeptanz +	Aktivität +	Bildung +	Ehrlichkeit und Transparenz von Medien +
Aufgeschlossenheit +	Empathie +	Berufliche Zufriedenheit +	Einblick in andere Systeme +
Flexibilität +	Erweiterung des sozialen Netzwerks +	Engagement +	Freiheit +
Gelassenheit +	Familie +	Freiraum für Individualität +	Geld -
Individualität +	Freundschaft +	Freizeit +	Heimat +
Offenheit +	Gastfreundschaft +	Interaktion auf gleicher Ebene +	Kenntnis von Fremdsprachen +
Perfektionismus -	Gemeinschaft +	Lebensorientierung +	Lebensfreude +
Risikobereitschaft +	Geselligkeit +	Ordnung +	Persönliche Bereicherung +
Selbstbestimmung +	Hilfsbereitschaft +	Pünktlichkeit +	Routinebruch +
Selbstkenntnis +	Inklusion +	Qualität +	Tradition
Selbstreflexion +	Internationale Zusammengehörigkeit+	Sicherheit +	
Selbstständigkeit +	Kommunikation über digitale Medien +	Sinn +	
Selbstverwirklichung +	Respekt +	Sinn für Leistung -	
Toleranz +	Sensibilität +	Vielfalt an Lernmöglichkeiten +	
Vorurteilsfreiheit +	Soziale Gerechtigkeit +		
	Wertschätzung +		
	Zeit für sich selbst +		

Tabelle 1: Veränderte Werte der SozialarbeitsstudentInnen

SozialarbeitsstudentInnen ordnen der Gesellschaft ihres Aufenthaltslandes bestimmte Eigenschaften zu und nehmen diese gegebenenfalls in ihr Wertesystem auf. Werte, die den NiederländerInnen wichtig sind, sind „Gleichbehandlung“ und „Direktheit“. „Freundlichkeit“, „Offenheit“, „Soziale Gerechtigkeit“, „Bildung“ und „Gesundheit“ werden von den SchwedInnen als wichtig erachtet und ausgelebt. Die irische Gesellschaft repräsentiert die Werte „Gemeinschaft“ und „Hilfsbereitschaft“.

Die Forschung hat ergeben, dass Erasmus+ SozialarbeitsstudentInnen durch ihren Erasmus+ Studienaufenthalt Werte, die für die Soziale Arbeit von hoher Relevanz sind, in ihr Wertesystem einbauen und intensiver ausleben. Beispiele dazu sind die Werte „Internationaler Zusammenhalt“, „Soziale Gerechtigkeit“, „Akzeptanz“, „Toleranz“, „Vorurteilsfreiheit“, „Empathie“, „Einblick in andere Systeme“, „Gelassenheit“ und „Flexibilität“. Das Ausleben der neu positionierten Werte in ihrer Rolle als zukünftige SozialarbeiterInnen bringt bei SozialarbeitsstudentInnen als Resultat ethisches Bewusstsein, sozialarbeiterische Kompetenz und wirkt sich somit positiv auf die Qualität sozialarbeiterischer Dienstleistungen aus.

9. Literatur

Akademie DA VINCI 3000 a (2014): Was sind Werte?,

<http://www.wertesysteme.de/startseite/was-sind-werte/>, am 03.04.2016.

Akademie DA VINCI 3000 b (2014): Werte-Kategorien,

<http://www.wertesysteme.de/wertekategorien/>, am 13.04.2016.

Akademie DA VINCI 3000 c (2014): Toleranz, <http://www.wertesysteme.de/alle-werte-definitionen/s-t/toleranz/>, am 13.04.2016.

Brandstädter, Manuela (2006): Das qualitative Interview – Eine Strategie zur Entwicklung von Grounded Theories. In: Flaker, Vitko / Schmid, Tom (2006): Von der Idee zur Forschungsarbeit. Forschen in Sozialarbeit und Sozialwissenschaft. Wien, 299 – 332.

Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD) (o. J.): Studium im Ausland in Erasmus+ Programmländern, https://eu.daad.de/neu/info_studierende/studium/de/33884-studium-im-ausland-in-erasmus-programmlaendern/ am 03.04.2016.

Friesenhahn, Günter J. / Kniephoff-Knebel Anette / Rickert, Judith K. (2009): Grenzen und Chancen transnationaler Beziehungen. In: Lutz, Ronald / Wagner, Leonie (2009): Internationale Perspektiven Sozialer Arbeit. Dimensionen-Themen-Organisationen, 2. überarbeitete und erweiterte Auflage, Heidelberg.

Goger, Karin / Pantucek, Peter (2009): Die Fallstudie im Sozialarbeitsstudium. In: Riegler, Anna / Hojnik, Sylvia / Posch, Klaus (Hrsg.) (2009): Soziale Arbeit zwischen Profession und Wissenschaft. Vermittlungsmöglichkeiten in der Fachhochschulausbildung, Wiesbaden, 139 – 152.

Hermanns, Harry / Tkocz, Christian / Winkler, Helmut (1984): Berufsverlauf von Ingenieuren. Biographie – analytische Auswertung narrativer Interviews, Frankfurt.

Jaide, Walter (1983): Wertewandel? Grundfragen zur Diskussion, Opladen, Leske und Budrich.

Kluckhohn, Clyde (1951): Values and value orientation in the theory of action. An exploration in definition and classification. In: Parsons, Talcott / Shils, Edward (Ed.): Toward a general theory of action. Cambridge, Harvard University Press, 388 – 433.

- Lamneck, Siegfried (2005): Qualitative Sozialforschung. Lehrbuch, 4. vollständig überarbeitete Auflage, Weinheim.
- Lienkamp, Andreas (2005): Ethik in der Sozialen Arbeit – Darstellung der Prinzipien, http://www.sozialarbeit.at/files/ethiccodex_ifsw_1.pdf am 02.04.2016.
- Maag, Gisela (1991): Gesellschaftliche Werte. Strukturen, Stabilität und Funktion, Lengerich.
- Maiss, Maria (o. J.): Skriptum: LV „Philosophisch-Ethische Reflexion“. BA.
- Österreichische Austauschdienst-Gesellschaft (OeAD) (o. J. a): Prägende Erfahrungen, neue Perspektiven, <http://www.erasmusplus.at/> am 29.03.2016.
- Österreichische Austauschdienst-Gesellschaft (OeAD) (o. J. b): Studienaufenthalte, <http://www.bildung.erasmusplus.at/hochschulbildung/mobilitaet/studienaufenthalte/ueberblick/> am 03.04.2016.
- Österreichische Austauschdienst-Gesellschaft (OeAD) (o. J. c): Partnerländer im Programm Erasmus+, http://www.bildung.erasmusplus.at/hochschulbildung/foerdermoeglichkeiten_unter_erasmus/internationale_dimension/laender_und_regionen/ am 03.04.2016.
- Reichardt, Robert (1981): Wertstrukturen im Gesellschaftssystem. Möglichkeiten makrosoziologischer Analysen und Vergleiche. In: Klages, Helmut/Kmieciak, Peter (1981): Wertwandel und gesellschaftlicher Wandel. Frankfurt/New York, Campus, 2. Auflage, 23-40.
- Strauss, Anselm/Corbin, Juliet (1996): Grounded Theory: Grundlagen Qualitativer Sozialforschung. Psychologie Verlags Union, Weinheim.
- Supper, Sylvia (o. J.): Skriptum: Prozesscharakter von Forschung und Gegenstand.
- Tetzlaff, Rainer (2000): Weltkulturen unter Globalisierungsdruck. Erfahrungen und Antworten aus den Kontinenten, Bonn.
- Thiersch, Hans (1992): Lebensweltorientierte Soziale Arbeit. Aufgaben der Praxis im sozialen Wandel, 7. Auflage, Weinheim und München.

10. Quellen

Forschungstagebuch Jänner – März 2016.

Interview 1, geführt mit Person E, in St. Pölten am 26.02.2016.

Interview 2, geführt mit Person R, in Wien am 03.03.2016.

Interview 3, geführt mit Person A, in St. Pölten am 14.03.2016.

Interview 4, geführt mit Person S, in Wien am 23.03.2016.

11. Abbildungen

Tabelle 1, erstellt am 16.04.2016.

12. Abkürzungen

EU Europäische Union

OeAD Österreichische Austauschdienst-Gesellschaft

FH Fachhochschule

13. Anhang

Es folgen die Vorbereitungsfragen der narrativen Interviews und ein Auszug des Interviews mit Person R inklusive Auswertung.

13.1 Narratives Interview

Hier werden die Vorbereitungsfragen zum narrativen Interview angeführt. Zu erwähnen ist, dass sich der Verlauf der Interviews von einander unterschieden hat und deshalb nicht alle Fragen in dieser Form an die InterviewpartnerInnen gestellt wurden.

1. Phase des Interviewbeginns

Bezugnahme auf Kontaktaufnahme

Anonymität und Vertraulichkeit

Tonbandaufnahme

Information über Interviewtyp narratives Interview

Aspekte kurz erwähnen

2. Hauptteil

Beginn mit den ersten Fragen:

Es würde mich freuen, wenn du mir zu Beginn erzählen könntest, wo du deinen Erasmus+ Studienaufenthalt verbracht hast und wie du diesen erlebt hast.

Wie geht es dir rückblickend mit deinem Erasmus+ Auslandsaufenthalt? Was sind so die ersten Dinge, die dir dazu einfallen?

weitere mögliche Fragen, um den Redefluss zu fördern:

Was hat der Erasmus+ Auslandsaufenthalt bei dir bewirkt?

Gibt es Unterschiede, zwischen deinem Leben vor und nach dem Erasmus+ Auslandsaufenthalt? Wenn ja, welche?

Würdest du sagen, dass sich bei dir durch den Erasmus+ Auslandsaufenthalt etwas bei dir verändert hat? Wenn ja, was? (evtl. hier Verknüpfung zu Werten)

Was kannst du dir durch den Erasmus+ Auslandsaufenthalt für dich mitnehmen? (persönlich als auch beruflich – nur erwähnen, wenn nicht von InterviewpartnerIn genannt wird)

Inwieweit könnte dein Erasmus+ Auslandsaufenthalt Einfluss auf deine zukünftige Profession als SozialarbeiterIn haben?

3. Schlussteil

Welche Aspekte möchtest du noch gerne erwähnen, die bis jetzt noch nicht thematisiert wurden?

Bedanken + evtl. Sprechen über die Verwendung des Materials

13.2 Interviewauszug und Auswertung

Ein Teil des narrativen Interviews wird hier wiedergegeben. Es folgt die Auswertung dieses Auszugs mittels des Offenen Kodierens von Strauss/Corbin.

13.2.1 Interview 2 (Auszug)

97 Und ja. Eben, wie gesagt, dass wir halt manchmal teilweise, vor allem
98 im Gegensatz zu Spaniern, Italienern viel ungeduldiger sind in mancher Hin-
99 sicht. Zu den Niederländern auch mehr arbeiten, mehr lernen irgendwie, so-
100 zusagen mehr ehrgeiziger sind, die nehmen das mehr gelassen. Ah genau,
101 und was mir voll aufgefallen ist, was ich voll interessant finde ist, dass in den
102 Niederlanden, da wird jeder Mensch, also das ist glaube ich einer der
103 wichtigsten Grundsätze, dass jeder Mensch gleich behandelt wird, also dass
104 jeder gleich viel Respekt bekommt, ob das jetzt die Putzfrau ist, oder der
105 Arzt und dass der Arzt genauso mit der Putzfrau mit einem gleich hohen
106 Respekt umgehen sollte, als wie keine Ahnung mit einem Kollegen. Dass das

107 auch im schulischen Kontext so war, dass wir die ganzen Professoren mit
108 Vornamen angeredet haben und wir sie genauso behandelt haben wie sie
109 uns und es eher mehr so auf einer freundschaftlichen Basis war als wie
110 hierarchisch. Also ich finde, das ist in Österreich schon noch viel
111 hierarchischer. Und ja, das finde ich eigentlich, das könnten wir uns irgendwie
112 anschauen, weil das ist eine gute Eigenschaft finde ich. Und auch ganz viel
113 Wert auf Toleranz gelegt wird, also so, es gibt zwar schon so eine rechte
114 Partei, aber die ist halt trotzdem nicht so sehr beliebt, oder halt bei wenigen.
115 Ja und viel offenere Weltanschauung haben, als wie die Österreicher zum
116 Beispiel.
117 I: Mhm. Mhm. Okay, und ahm, jetzt wieder zurück in Österreich, wie geht
118 es dir rückblickend mit deinem Erasmus+ Auslandsaufenthalt? Was sind da
119 so die ersten Dinge, die dir dazu einfallen?
120 A: Hmm (lacht), also, wenn ich ehrlich bin, ganz viel Spaß (lacht). Ahm und
121 viel mehr Freizeit, als wie in Österreich. Also das ist halt irgendwie von der
122 FH her strenger hier.

13.2.2 Offenes Kodieren (Auszug)

K1: ÖsterreicherInnen versus SpanierInnen und ItalienerInnen

viel ungeduldiger/viel geduldiger

K2: ÖsterreicherInnen versus NiederländerInnen

arbeiten mehr/arbeiten weniger

lernen mehr/lernen weniger

sind ehrgeiziger/sind fauler/haben weniger Ansporn

hierarchischer/auf gleicher Ebene

könnten sich etwas (Gleichbehandlung) von den NiederländerInnen abschauen/sollen so bleiben, wie sie sind

strengere FH/lockerere FH

K3: NiederländerInnen

nehmen es gelassen/sind angespannt

behandeln jeden Menschen gleich/behandeln jeden Menschen anders

schenken jedem Menschen gleich viel Respekt/schenken jedem Menschen unterschiedlich viel Respekt

legen Wert auf Toleranz/legen Wert auf bestimmte Menschheitsideale

haben offenere Weltanschauung als ÖsterreicherInnen/haben „verschlossenerere“ Weltanschauung als ÖsterreicherInnen

K4: Gleichbehandlung

einer der wichtigsten Grundsätze für R/einer der unwichtigsten Grundsätze für R

wird im schulischen Kontext in den Niederlanden ausgelebt/ wird nicht im schulischen Kontext in den Niederlanden ausgelebt

ProfessorInnen sprechen StudentInnen mit Vornamen an/ProfessorInnen sprechen StudentInnen mit Nachnamen an

StudentInnen behandeln ProfessorInnen so, wie die ProfessorInnen sie/StudentInnen behandeln ProfessorInnen anders, als die ProfessorInnen sie

freundschaftliche Basis/feindschaftliche Basis

gute Eigenschaft/schlechte Eigenschaft

K5: Eindrücke

ganz viel Spaß/ganz viel Traurigkeit

viel mehr Freizeit/viel weniger Freizeit

Memo:

Werteveränderungen entstehen bei R durch den Vergleich mit anderen Menschen anderer Nationen. R ist es bewusst, dass Werte von der Kultur abhängig sind, denn sie/er kategorisiert die Werte in Nationen. Werte sind subjektiv. Je nachdem mit welchem Menschen sie/er sich vergleicht, ist ihr/sein Wert stärker oder schwächer verinnerlicht/wird ihr/sein Wert stärker oder schwächer ausgelebt. Die Gleichbehandlung aller Menschen scheint durch die NiederländerInnen vertreten zu werden. Auch R ist dieser Wert wichtig und sie/er findet, dass diesen Wert die ÖsterreicherInnen übernehmen können. R findet demnach, dass die ÖsterreicherInnen den Wert „Gleichbehandlung“ nicht ausleben. Lockerheit an der FH empfindet R als positiv. R beschreibt die NiederländerInnen als entspannte, offene Menschen, die ihrem Gegenüber Respekt und Toleranz entgegenbringen und alle Menschen gleich behandeln. Weiters haben sie ihrer/seiner Meinung nach eine offene Weltanschauung. Dies ist sehr subjektiv und verallgemeinernd. Kann man Werte wirklich einer Gesellschaft zuordnen? Sollte man nicht jeden als Individuum ansehen? Besonders positiv hat R die Gleichbehandlung an ihrer/seiner Universität wahrgenommen, im Umgang der ProfessorInnen mit deren StudentInnen. R findet, dass das eine gute Eigenschaft ist und es wirkt, als hält sie/er diesen Wert für sehr wichtig, beziehungsweise als hätte sich dieser Wert neu in ihrem/seinem Wertesystem geordnet. Spaß und Freizeit verbindet R mit ihrem Erasmus+ Studienaufenthalt. Auch diese Werte scheinen bedeutungsvoll für sie/ihn zu sein.

14. Eidesstattliche Erklärung

Ich, Michaela Weissinger, geboren 05.05.1993 in Zwettl, erkläre,

1. dass ich diese Bachelorarbeit selbstständig verfasst, keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt und mich auch sonst keiner unerlaubten Hilfen bedient habe,
2. dass ich meine Bachelorarbeit bisher weder im In- noch im Ausland in irgendeiner Form als Prüfungsarbeit vorgelegt habe,

St. Pölten, am 21.04.2016

Unterschrift

Michaela Weissinger